CHRISTOPH GIRARDET/MATTHIAS MÜLLER: "If I Don't See I Am Blind, I Am Blind, But If I See I Am Blind, I See (2010), Pigment Print (Detail), 60 x 80 cm. Copyright: VG Bild-Kunst, Bonn 2014

HANNOVER

RAINER UNRUH

Christoph Girardet & Matthias Müller

»Tell Me What You See«

Kunstverein Hannover, 11.1. – 16.3.2014

Ein Bild ist ein Bild ist ein Bild. Man kann sich diesen Satz wie ein Mantra vorsagen und fest entschlossen sein, jegliche Spekulation zu vermeiden, die über das hinausgeht, was man sähe, wenn man eine Kamera wäre. Doch kaum hat man im Dunkeln einen Platz gefunden und blickt auf die Leinwand, fängt man gegen seinen Willen an, die Bilder zu Geschichten zu verknüpfen. Was, zum Beispiel, haben die nachdenklich in die Kamera schauenden Jungen in „Meteor" (2011) mit den Szenen aus alten osteuropäischen Science-Fiction-Filmen zu tun, die zwischen die Motive mit den Kindern geschnitten sind? Sehen wir ihre Träume, dereinst als Erwachsene fremde Planeten zu entdecken, oder sehen wir einen Rückblick der Astronauten auf ihre Kindheit?

Christoph Girardet (Jahrgang 1966) und Matthias Müller (Jahrgang 1961) geben darauf keine Antwort. Sie spielen den Ball an den Zuschauer zurück und fodern im Titel ihrer Ausstellung im Kunstverein Hannover „Tell Me What You See". Das ist schwer zu sagen, denn anders als das kommerzielle Kino, das einer klaren Dramaturgie folgt und die immer gleichen stereotypen Stories (Boy meets Girl etc.) in immer neuen Variationen erzählt, rekombinieren die beiden Künstler, die sich in den Neunzigern an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig kennen lernten und die seit 14 Jahren zusammenarbeiten, das vorgefundene Material (found footage) nach ihren eigenen Kriterien.

Von den elf filmischen Arbeiten aus dem Zeitraum 1999 bis heute, die in der Ausstellung zu sehen sind, ist „Locomotive" (2008) vermutlich die zugänglichste. Für die 3-Kanal-Videoinstallation hat das Künstler-Duo Zugfahrt-Szenen aus 200 Filmen zu einem neuen Plot montiert. In ihm lassen sich zentrale Story-Elemente wie Ankunft, Wiedersehen, emotionale Spannung usw. identifizieren, so der scheidende Direktor des Kunstvereins Hannover René Zechlin (löst Reinhard Spieler als Leiter des Wilhelm-Hack-Museums Ludwigshafen ab) in seinem Katalogessay.

Während man bei Ausstellungen mit Filmen und Videoarbeiten oft den Eindruck hat, dass die Kunst sich der gegebenen Architektur zu fügen hat, ist es in Hannover genau umgekehrt: Die einzelnen Kabinette sind so gestaltet, dass sie wie eine Echokammer fungieren, die den Eindruck der Werke verstärkt. Kuratorin Ute Stuffer und die beiden Künstler haben für jede einzelne Arbeit eine überzeugende Form der Präsentation gefunden. Das fängt an bei „Promises", einem DVD-Loop von 2003, der Hochzeitsfotos der Fünfziger und Sechziger mit auffälligen Blumenbouquets zeigt und der sich wunderbar in den ersten hellen Raum des Kunstvereins mit seinen schön gestalteten Fenstern einfügt, und setzt sich fort in den dunklen Kabinetten, in denen es deutlich härter zur Sache geht, etwa bei „Cut" (2013), einem HD-Loop, in dem der Filmschnitt eine schnelle Abfolge von Szenen mit Schnitten und Wunden generiert.

Es geht hier nicht mehr, wie noch bei Antonioni und Godard, um die Emanzipation des Einzelbildes, das im klassischen Kino dem linearen Erzählfluss untergeordnet ist, sondern um die Eröffnung eines Horizonts, in dem radikal neue Formen der filmischen Narration möglich werden. Der Ansatz von Girardet & Müller verhält sich zum Hollywoodfilm wie die String-Theorie der modernen Physik zur klassischen Mechanik Newtons. Gleichwohl, und das ist eine angesichts der Modernität ihrer Herangehensweise überraschende Entdeckung, spielt sich bei den beiden Künstlern nicht alles auf der digitalen Ebene ab. Auf einer Art Tisch finden sich unter einer Glasplatte Hunderte von Motiven aus diversen Filmen, die das Duo ausgedruckt hat, um über ihre weitere Verwendung zu entscheiden. Selbst die Film- und Kunstkenner Girardet und Müller würden sonst den Überblick verlieren. Das ist für Besucher, welche von der Natur mit begrenzten Bio-Speichern für visuelle Informationen ausgestattet wurden, eine tröstliche Nachricht.

Zur Ausstellung ist ein großformatiger und schön gestalteter Katalog mit zahlreichen Fotos und Texten von Peter Bexte, Johannes Binotto, Volker Hummel und René Zechlin erschienen (Verlag für Moderne Kunst, 144 Seiten, 38 Euro)

Infos zu Christoph Girardet (* 1966, Langenhagen) unter www.kunstforum.de: 5 Artikel, 6 Ausst.rez., 18 Abb.
Infos zu Matthias Müller (* 1961, Bielefeld) unter www.kunstforum.de: 2 Artikel, 2 Ausst.rez., 1 Abb.

Ausstellungsansicht mit Blick auf MATTHIAS MÜLLER: "Promises" (2003), DVD-Loop

Copyright: Kunstverein Hannover

CHRISTOPH GIRARDET/MATTHIAS MÜLLER: „Meteor" (2011), 35 mm Film / HD-Loop. Copyright: VG Bild-Kunst, Bonn 2014